

Bericht

zur Durchführung der Befragung

DGB-Index Gute Arbeit 2016
inkl. Oversampling Saarland

Für das Institut DGB-Index Gute Arbeit
und die Arbeitskammer des Saarlandes

Umfragezentrum Bonn - Prof. Rudinger GmbH (uzbonn GmbH)

Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation

Ihre Kontakte

Dr. Thomas Krüger
Geschäftsführer

Mathias Foehrmann
Fachangestellter für Markt-
und Sozialforschung (FAMS)

Tel: 0151 / 151 52 409
Fax: 0228 / 73 - 62325
krueger@uzbonn.de

Tel.: 0228 / 73 - 62318
Fax: 0228 / 73 - 62325
foehrmann@uzbonn.de

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1 Hintergrund der Studie.....	3
2 Erhebungsinstitut: uzbonn	4
3 Das Befragungsinstrument	4
4 Sicherstellung der Repräsentativität durch Stichprobenziehung und Anruforganisation.....	6
4.1 Stichprobenziehung/Screening und Repräsentativität	6
4.2 Maßnahmen zur Vermeidung von und Umgang mit Interviewverweigerung	9
5 Durchführung des Hauptfeldes.....	11
5.1 Feldzeit Hauptbefragung.....	11
5.2 Screening und Teilnehmer	11
5.3 Interviewlänge Hauptfeld.....	11
6 Durchführung des Oversamplings Saarland.....	12
6.1 Feldzeit Oversampling Saarland	12
6.2 Screening	12
6.3 Interviewlänge Saarland	12
7 Ausschöpfung.....	13
8 Plausibilitätsprüfung und Nachkodierung	18
9 Gewichtung	18
10 Datenübergabe	21
Anhang A: E-Mail-Anschreiben	22

1 Hintergrund der Studie

Nach der Pilotstudie im Jahr 2011 sowie den Indexerhebungen in den Jahren 2012 bis 2015, hat uzbonn auch im Jahr 2016 die bundesweite Repräsentativbefragung von Erwerbstätigen für das Institut DGB-Index Gute Arbeit durchgeführt. Wie in den Vorjahren wurde die Computer Assisted Telephone Interviewing (CATI) Erhebungsmethode eingesetzt.

Im Rahmen der Hauptbefragung sollten insgesamt $n=4.000$ Interviews mit abhängig Erwerbstätigen durchgeführt werden. Über die Hauptbefragung hinaus sollten in sechs Bundesländern Oversamplings mit Erwerbstätigen im jeweiligen Bundesland durchgeführt werden¹. Dies waren im Einzelnen:

- Baden-Württemberg: 2.000 Interviews im Auftrag des Lehrstuhls für Soziologie (550D) der Universität Hohenheim.
- Niedersachsen: 1.000 Interviews im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr.
- Rheinland-Pfalz: 1.000 Interviews im Auftrag des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz.
- Saarland: 1.000 Interviews im Auftrag der Arbeitskammer des Saarlandes.
- Sachsen: 1.000 Interviews im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr.
- Thüringen: 1.000 Interviews im Auftrag des Thüringer Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie.

Im Rahmen der Untersuchung wurden, neben der Erhebung des DGB-Index Gute Arbeit, im Hauptsample Fragen zu den Schwerpunktthemen Digitalisierung, Betreuungssituation Kinder/Pflege und Arbeitszufriedenheit erhoben. Diese wurden im Rahmen der Oversamplings Baden-Württemberg, Saarland und Thüringen vertieft bzw. und regionale Schwerpunktfragen ergänzt.

¹ Bei den Oversamplings wurden bereits in der Hauptstichprobe durchgeführte Interviews mit Erwerbstätigen in den Bundesländern auf die Stichprobe angerechnet.

2 Erhebungsinstitut: uzbonn

uzbonn – Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation ist eine Ausgründung aus dem Zentrum für Evaluation und Methoden der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Das Zentrum für Evaluation und Methoden (ZEM) wurde 1999 von Prof. Dr. Georg Rudinger gegründet. Prof. Rudinger hatte von 1974 bis 2010 den Lehrstuhl für Methodenlehre, Diagnostik und Evaluation am Institut für Psychologie an der Universität Bonn inne.

Das Team von uzbonn, unter Leitung von Prof. Dr. Georg Rudinger, Dr. Thomas Krüger und Dipl.-Kfm. Claus Mayerböck, existiert in seiner jetzigen Zusammensetzung schon seit vielen Jahren und arbeitete bereits im Vorgängerinstitut ZEM zusammen. Es besteht aus Psychologen², Wirtschaftswissenschaftlern, Statistikern und Geographen, die sich schwerpunktmäßig mit Umfrageforschung, Evaluation und Statistik beschäftigen.

Für die Durchführung von CATI-Befragungen verfügt uzbonn über zwei modern ausgestattete eigene Telefonlabore in Bonn (Oxfordstraße und Theaterstraße). Beide Standorte sind mit insgesamt 66 Arbeitsplätzen zur Durchführung von computergestützten telefonischen Interviews (CATI) ausgestattet.

uzbonn ist Mitglied des BVM (Berufsverband Deutscher Markt- und Sozialforscher e.V.), der ASI (Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V.), der DeGEval (Gesellschaft für Evaluation e.V.) sowie (durch Mitgliedschaft unseres Geschäftsführers Dr. Krüger) der ESOMAR (Weltverband der Sozial- und Marktforscher). Im Rahmen seiner Mitgliedschaften verpflichtet sich uzbonn, den „ESOMAR Internationalen Kodex für die Praxis der Markt- und Sozialforschung“ sowie die Qualitätsstandards und Richtlinien des BVM zu vertreten und zu erfüllen. Bei der Umsetzung von Evaluationsstudien sind wir den „Standards für Evaluation“ der DeGEval verpflichtet.

3 Das Befragungsinstrument

Das Erhebungsinstrumentarium zur Erfassung des DGB-Index Gute Arbeit wurde im Jahr 2011 bis 2012 umfassend überarbeitet³. Überarbeitungen des Instruments betrafen einerseits inhaltliche Veränderungen und Aktualisierungen, insbesondere jedoch die

² Zur besseren Lesbarkeit wird im Folgenden das generische Maskulinum verwendet und auf die zusätzliche Bezeichnung in weiblicher Form verzichtet.

³ Siehe Holler, M.; Krüger, T.; Mußmann, F. (2014): Die Weiterentwicklung des DGB-Index Gute Arbeit. In: Zeitschrift für Arbeitswissenschaft 68, 2014, Heft 3, S.163-174 und auch ausführlicher Holler, M. (2013): Methodenbericht zur Weiterentwicklung des DGB-Index Gute Arbeit in der Erhebungsperiode 2011/2012.

Anpassung eines vormals als schriftlich-postalisches Instrument eingesetzten Fragebogens auf die seit 2011 veränderte Erhebungsmethode, die telefonische Befragung. Modifikationen hinsichtlich eingesetzter Antwortskalen sowie Veränderungen von Formulierungen einzelner Fragen wurden in mehreren Methodentests miteinander verglichen, das Endergebnis war Resultat eines intensiven Abstimmungsprozesses zwischen dem Institut DGB-Index Gute Arbeit, uzbonn und dem Fachbeirat.

Das in diesem Jahr (2016) eingesetzte Befragungsinstrument liegt dem Institut DGB-Index Gute Arbeit, dem Fachbeirat sowie INIFES als Excel-Dokument vor und entspricht im Wesentlichen der Fragebogenversion von 2012 bis 2015.

4 Sicherstellung der Repräsentativität durch Stichprobenziehung und Anruforganisation

uzbonn führte im Rahmen der CATI-Befragung die Stichprobenziehung sowie die Rekrutierung der Studienteilnehmer selbstständig durch. Die Erhebung des DGB-Index Gute Arbeit erforderte ein für Deutschland repräsentatives Sample abhängig erwerbstätiger Personen. Einbezogen wurden Arbeitnehmer und Beamte (mit einer regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit von mindestens zehn Stunden) bis zum Eintritt in die Altersruhe⁴. Freiberufler und Selbstständige wurden nicht befragt. Die Repräsentativität der Stichprobe wurde mittels dezidierter Auswahlverfahren und Anruforganisation sichergestellt – beides wird im Folgenden beschrieben.

4.1 Stichprobenziehung/Screening und Repräsentativität

Gemäß Angaben des Statistischen Jahrbuchs 2014 ist davon auszugehen, dass 51% der deutschen Bevölkerung erwerbstätig sind, davon sind etwa 11% Selbstständige bzw. Freiberufler. Laut Mikrozensus lebt bundesweit in 61% aller Haushalte mindestens eine erwerbstätige Person. Wir gehen daher davon aus, dass in knapp 55% aller Haushalte mindestens eine Person in die Zielgruppe (abhängig Erwerbstätige ohne Selbstständige und Freiberufler) fällt.

Grundsätzlich lässt sich Repräsentativität realisieren, indem jedes Element der Grundgesamtheit durch zufällige Auswahl dieselbe Wahrscheinlichkeit hat, in die Stichprobe zu gelangen und befragt zu werden. Dies wurde, wie nachfolgend beschrieben, durch das Sampling realisiert.

Mixed Sampling - Festnetz und Mobilfunk

In der Vergangenheit ist in Deutschland ein Trend weg von der Festnetznutzung und hin zur so genannten „mobile only“-Nutzung zu beobachten. Mobile only-Nutzer sind solche Personen, die ausschließlich über ein Mobiltelefon, nicht jedoch über einen privaten Festnetzanschluss erreichbar sind. Aktuell trifft dies auf mindestens 10% der deutschen Population zu. Es muss damit gerechnet werden, dass diese Personengruppe systematisch von Festnetznutzern abweicht (z.B. im Hinblick auf Alter, sozialen Status, Beruf etc.). Vor diesem Hintergrund erschien ein gemischter Festnetz- und Mobilfunksampling-Ansatz im Hinblick auf eine möglichst repräsentative Studie sinnvoll.

⁴ In der Feldzeit 2016 lag die Regelaltersgrenze bei 65 Jahren und vier bis fünf Monaten. Entsprechend sind auch vereinzelt 65-jährige Arbeitnehmer befragt worden, die sich in der letzten Phase vor Eintritt in die Rente befanden.

Die Hauptstudie⁵ wurde zu 89% über Festnetz-Interviews (N=3.669) und zu 11% (N=463) über Mobilfunk-Interviews realisiert. Dabei wurden über Mobilfunk auch solche Personen befragt, die grundsätzlich auch über Festnetz zu erreichen sind, es handelt sich also nicht um eine reine „mobile only“-Stichprobe. Der gewählte Samplingansatz gewährleistet jedoch, dass auch solche Personen in die Stichprobe gelangen können, die ausschließlich per Mobilfunk erreichbar sind.

Festnetzsampling

Zur Sicherstellung eines zufälligen Samplings von Personen über das Festnetz nutzten wir die im Nachfolgenden beschriebene zweistufige Zufallsauswahl (zufällige Auswahl von Haushalten und zufällige Auswahl der Zielperson innerhalb des Haushaltes).

- Festnetztelefonnummern wurden mittels Random Digit Dialing nach Gabler-Häder zufällig generiert. Dieses Verfahren stellt sicher, dass potenziell alle Haushalte mit Festnetztelefon Teil der Bruttostichprobe sein können – und nicht nur solche, die im Telefonbuch verzeichnet sind. Der Hintergrund hierfür ist, dass sich im Telefonbuch verzeichnete Haushalte systematisch von der Gruppe nicht verzeichneter unterscheiden. Unterschiede sind beispielsweise hinsichtlich Alter, Geschlecht, beruflichem bzw. sozialem Status etc. zu erwarten. Die zufällige Generierung von Festnetztelefonnummern stellt sicher, dass sowohl Haushalte erreicht werden, die im Telefonbuch verzeichnet sind, als auch solche, auf die dies nicht zutrifft.

Telefonnummern bei denen bei sieben Anrufen über mehrere Tage zu unterschiedlichen Zeitpunkten (mehrmals abends, nachmittags, vormittags und mind. einmal samstags) niemand erreicht wurde, sind nicht mehr angerufen worden. Hier ist es wahrscheinlich, dass die Telefonnummer nicht wirklich zu einem Haushalt gehört bzw. ein Endgerät angeschlossen ist.

- Die Zielperson innerhalb eines erreichten Haushaltes wurde in einem zweiten Schritt der Zufallsauswahl zufällig ermittelt, indem die sogenannte Last Birthday-Methode Anwendung fand. Dabei wird das Interview mit der zur Zielgruppe (abhängig Erwerbstätige vor dem Eintritt in die Altersrente, ohne Freiberufler und Selbstständige) gehörende Person geführt, die im Haushalt zuletzt Geburtstag hat. Die Anwendung des Last Birthday-Schlüssels stellt eine (quasi-) zufällige Auswahl potenzieller Zielpersonen im Haushalt dar und somit eine

⁵ Für die länderspezifischen Oversamplings wurden nur Festnetznummern genutzt, da nur bei Festnetznummern im Voraus eine regionale Zuordnung über die Vorwahl möglich ist.

maximale Annäherung an die Repräsentativität der zu befragenden Gruppen sicher.

Mobilfunksampling

Für das Sampling von Zielpersonen über Mobilfunktelefone ist ein zweistufiger Auswahlprozess nicht notwendig. Da davon ausgegangen werden kann, dass Mobiltelefone von nur einer Person genutzt werden, ist die im Folgenden beschriebene einstufige zufällige Auswahl von Mobilfunktelefonnummern hinreichend.

- Um die Anforderungen an die Repräsentativität der Hauptstudie zu erfüllen, wurden auch die Mobilfunknummern zufällig generiert und angerufen. Bei dem Prozess der zufälligen Generierung von Mobilfunknummern kooperierte das uzbonn mit der GESIS in Mannheim. Die Anzahl *theoretisch* vergebener mobiler Telefonnummern liegt bei 279 Millionen. Diese Nummern wurden durch die Bundesnetzagentur an verschiedene Mobilfunkanbieter vergeben. Die Zahl der Telefonbucheinträge für Mobilfunknummern liegt jedoch nur bei ca. 2,3 Millionen. Dieses Verhältnis macht deutlich, dass zur Realisierung einer repräsentativen Stichprobe die zufällige Generierung von Mobilfunktelefonnummern notwendig ist. Für eine solche Zufallsgenerierung liegt der GESIS ein Auswahlrahmen vor, der zweimal jährlich aktualisiert wird. Der Auswahlrahmen umfasst dabei Nummern aller drei Netzbetreiber in Deutschland (T-Mobile, Vodafone und Telefónica Deutschland). Bei den von der GESIS generierten Ziffernfolgen handelt es sich sowohl um vergebene als auch um nicht vergebene Mobilfunknummern. Nicht geschaltete Nummern (stichprobenneutrale Ausfälle) müssen daher aus der großen Anzahl generierter Nummern zunächst aussortiert werden.
- Die Auswahl gültiger Mobilfunknummern wurde mittels Home Location Registry (HLR) Lookup durchgeführt, eines (kostenpflichtigen) Verfahrens, das auch von der GESIS empfohlen wird. Mit diesem Verfahren können aus den zufällig generierten Nummern diejenigen herausgefiltert werden, die tatsächlich vergeben sind. Das Verfahren wird über eine Datenbank realisiert und führt nicht zu Störungen bei potenziellen Zielpersonen, die entstünden, wenn Telefonnummern automatisch „ausprobiert“ (also angerufen) würden. Zudem können Mobilfunknummern identifiziert werden, die zum Zeitpunkt des Lookups zuletzt in ausländischen Netzen angemeldet waren. Diese Nummern wurden ausgeschlossen, um Roaming-Kosten für die Befragten auszuschließen. Die Zahl der zu kontaktierenden Mobilfunknummern für ein realisiertes

Interview kann durch das beschriebene Vorgehen verringert werden.

- Da bei Anrufen auf Mobilfunkanschlüssen die Wahrscheinlichkeit einerseits geringer ist als bei Festnetzanschlüssen, dass ein Anruf wegen Abwesenheit verpasst wird und zudem wiederholte Anrufe auf dem Handy stärker als Belästigung empfunden werden, wird hier eine geringere Anzahl von Versuchen umgesetzt: Mobilfunknummern, bei denen bei fünf Anrufen über mehrere Tage zu unterschiedlichen Zeitpunkten niemand erreicht wurde, sind nicht mehr angerufen worden. Wir vermuten hier keinen (regelmäßig genutzten) Mobiltelefonanschluss.

Durch die genannten Schritte zufälliger Auswahl wurde die Repräsentativität der Bruttostichprobe für beide Samples (Festnetz- und Mobilfunksample) gewährleistet.

4.2 Maßnahmen zur Vermeidung von und Umgang mit Interviewverweigerung

Grundsätzlich sind unsere Interviewer so geschult, dass sie im Kontaktgespräch bei Desinteresse oder Nichtbereitschaft zur Teilnahme freundlich die Hintergründe hierfür erfragen. So lässt sich im lockeren Gespräch mit der Kontaktperson konkret auf die Verweigerungsgründe eingehen, Sorgen hinsichtlich des Datenschutzes ausräumen oder Interesse an der Studie generieren.

Generell nutzen wir verschiedene Maßnahmen zur Vermeidung von Verzerrungen beziehungsweise zur Erhöhung der Ausschöpfung – und damit zur Gewährleistung von Repräsentativität. Im Folgenden finden sich Maßnahmen, die wir in der CATI-Studie zur Steigerung der Ausschöpfung herangezogen haben.

Betonung der Wissenschaftlichkeit der Studie

Als Ausgründung aus universitären Einrichtungen genießen wir hohe Akzeptanz und großes Vertrauen auch bei Privathaushalten. Dieser Umstand führte zu einer deutlichen Erhöhung der Responserate und auch der Auskunftsbereitschaft bei sensiblen Themen und Fragen. Auch die Kombination des Instituts DGB-Index Gute Arbeit und uzbonn unterstrich die Wissenschaftlichkeit der Studie und hat somit zur Teilnahmebereitschaft beitragen. Bei den Oversamplings konnte zudem auf die beauftragenden Institutionen verwiesen werden.

Verweis auf Ergebnisse der letztjährigen Erhebung

Im Rahmen der Befragung wiesen die Interviewer von uzbonn die potentiellen Teilnehmer auf Veröffentlichungen sowie die mediale Debatte um die Ergebnisse der Erhebung 2011 bis 2015 hin.

Offenheit und Ehrlichkeit gegenüber dem (potenziellen) Interviewpartner

Da wir von unseren Interviewpartnern bei der Erhebung Angaben zu teilweise auch persönlichen Themen erwarten, ist es angemessen, dass sich uzbonn und Auftraggeber möglichst transparent und offen zeigen. Gegebenenfalls nannten unsere Interviewer bereitwillig Namen und Kontaktdaten der Ansprechpartner in unserem Haus oder Ansprechpartner des Auftraggebers. Weiterhin informierten wir auf unserer eigenen Website über das laufende Projekt, damit sich Interviewpartner bereits während des Kontaktgespräches über die Legitimation unseres Anrufs informieren konnten. Die Studieninformationen auf unserer Website waren über einen einfachen Link zu erreichen. Zudem war die Information auch über die Webseite des Auftraggebers zugänglich.

uzbonn übertrug von allen Anschlüssen der beiden Telefonlabore eine Telefonnummer zum Angerufenen. Bei Rückruf auf diese Nummer hörte der Anrufer eine Bandansage mit Informationen zu unserem Institut und Kontaktmöglichkeiten.

Legitimations-E-Mail

Auf Wunsch wurde Befragten ein Legitimationsschreiben per E-Mail zugeschickt. Der Inhalt des Schreibens entsprach im Wesentlichen den Informationen, die auf der Website des Instituts DGB-Index Gute Arbeit zur Verfügung standen. Das Schreiben findet sich im Anhang A des vorliegenden Berichts.

Maßnahmen zur Minimierung der Abbruchrate bei bereits begonnenen Interviews

Unsere Erfahrung zeigt, dass einmal begonnene Interviews in der Regel bis zu Ende geführt werden können. Mussten Interviews aus terminlichen Gründen des Befragten unterbrochen werden (Befragter hat gerade keine Zeit mehr), so wurde das Interview nach Möglichkeit zu einem späteren Zeitpunkt fortgesetzt. Die Abbruchrate wurde insbesondere durch eine angenehme Gestaltung der Befragungssituation sowie eine optimale Gestaltung des Befragungsinstruments minimiert.

5 Durchführung des Hauptfeldes

5.1 Feldzeit Hauptbefragung

Die Hauptbefragung fand im Zeitraum von Montag, den 04. Januar 2016 bis Freitag, den 06. Mai 2016 statt. Interviews wurden hauptsächlich wochentags zwischen 16:00 Uhr und 21:00 Uhr, sowie samstags zwischen 12:00 Uhr und 18:00 Uhr durchgeführt; insbesondere nach Terminvereinbarungen auch wochentags ab 9:00 Uhr.

Zufällig generierte Festnetznummern wurden bis zu sieben Mal über verschiedene Wochentage und Tageszeiten kontaktiert, Mobilfunknummern bis zu fünf Mal. Wenn unter einer Telefonnummer ein „passender“ Haushalt identifiziert wurde, wurde bis zu 20 Mal versucht, die entsprechende Zielperson zu erreichen, sofern das Interview nicht beim Erstkontakt realisiert werden konnte.

5.2 Screening und Teilnehmer

Die Stichprobenziehung und der Screeningprozess erfolgten nach dem in Kapitel 4.1 beschriebenen Vorgehen. Festnetztelefonnummern wurden mittels Random Digit Dialing nach Gabler-Häder zufällig generiert und auch Mobilfunknummern wurden zufällig generiert.

Im Hauptfeld wurden insgesamt $n=4.132$ Personen befragt, hiervon wurden $n=463$ Interviews über Mobilfunktelefone durchgeführt. Dies entspricht 11,2% der Befragten der Hauptstichprobe.

5.3 Interviewlänge Hauptfeld

Interviewdauer

Die Länge der Interviews betrug im Hauptfeld im Durchschnitt 26,4 Minuten (Median = 24,9 Minuten) und variierte zwischen 12,7 und 78,5 Minuten.

6 Durchführung des Oversamplings Saarland

Im Saarland wurden über das Hauptsample (N=45) hinaus Oversamplinginterviews durchgeführt. Dabei wurden zusätzlich n=955 Personen befragt, die im Saarland arbeiten, so dass für das Saarland insgesamt n=1.000 Interviews vorlagen.

6.1 Feldzeit Oversampling Saarland

Die Befragung des Oversamplings Saarland fand im Zeitraum von Montag, den 01. Februar 2016 bis Mittwoch, den 11. Mai 2016 statt.

Die weiteren Durchführungsbedingungen entsprachen denen des Hauptfeldes (siehe Kapitel 5.1).

6.2 Screening

Die Stichprobenziehung und der Screeningprozess erfolgten im Rahmen des Oversamplings Saarland gemäß dem in Kapitel 4.1 beschriebenen Vorgehen. Dabei wurden für das Saarland Festnetztelefonnummern mittels Random Digit Dialing nach Gabler-Häder zufällig generiert.

Da nur bei Festnetznummern eine regionale Zuordnung über die Vorwahl möglich ist, wurde bei dem Oversampling auf ein Mobilfunk-Sampling verzichtet. Es wurden jedoch nachträglich vier Mobilfunk-Interviews den Oversampling-Fällen zugeordnet. Nach Erreichen der benötigten Fallzahl für die Hauptbefragung wurde die Fragebogenlogik für Beschäftigte im Saarland umfangreich angepasst, sodass vier Mobilfunkinterviews, in denen die Befragten erst im Verlauf des Interviews als saarländische Beschäftigte identifiziert werden konnten, faktisch als Oversampling-Fälle durchgeführt und somit auch der entsprechenden Stichprobe zugeordnet wurden.

6.3 Interviewlänge Saarland

Die Länge der Interviews betrug beim Oversampling Saarland im Durchschnitt 26,3 Minuten (Median = 24,6 Minuten) und variierte zwischen 13,4 und 69,7 Minuten.

7 Ausschöpfung

Die Ausschöpfung der Studie ist insgesamt als gut zu bewerten. Ausschöpfung und Ausfallgründe finden sich in den folgenden Tabellen je für die Gesamtstichprobe sowie je separat für Festnetz- und Mobilfunksample. Als stichprobenneutral sind hierbei Ausfälle gekennzeichnet, bei denen die zufällig generierte Nummer nicht funktionierte, unter der Nummer kein privater Haushalt erreicht wurde, bei Festnetz- bzw. Mobilfunknummern bei sieben bzw. fünf Anrufen niemand erreicht wurde oder aber im Haushalt keine abhängig erwerbstätige Person im Alter von 15 bis 64/65 Jahren mit einer regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit von mindestens zehn Stunden lebte. Auch Personen, die kein Deutsch verstanden oder aber nicht ausreichend gut hören konnten, werden in den folgenden Tabellen als stichprobenneutrale Ausfälle aufgeführt.

Ausschöpfung des gesamten Feldes (Festnetz und Mobilfunk; inkl. Oversamples)

	Total	260.769	100,00%
Summe stichprobenneutraler Ausfälle		153.406	58,83%
Kein Anschluss		51.570	19,78%
Fax/Modem/unklares Signal		13.241	5,08%
Kein Privathaushalt		8.536	3,27%
Keine Zielperson im Haushalt		46.899	17,98%
Spricht kein Deutsch		2061	0,79%
Hört/ versteht nicht		910	0,35%
Vermutlich nicht existent (> 6 Versuche für Festnetz, > 4 Versuche für Mobilfunk)		30.189	11,58%
Angepasstes Sample		107.363	41,17%
Haushalt (Zielperson) noch nicht erreicht		37.644	35,06%
Haushalt nicht erreichbar, keine Antwort		10.294	9,59%
Besetzzeichen		2.550	2,38%
Anrufbeantworter		22.528	20,98%
Zielperson lt. dritter Person in Feldzeit nicht erreichbar		1.326	1,24%
Termin vereinbart		946	0,88%
Verweigerung durch Haushalt/ z.B. durch dritte Person		52.806	49,18%
Zielperson verweigert Teilnahme grundsätzlich lt. dritter Person		8.935	8,32%
Kontaktperson legt sofort auf		43.871	40,86%
Verweigerung durch die Zielperson		6.742	6,28%
Zielperson legt auf		790	0,74%
Zielperson verweigert die Teilnahme		4.271	3,98%
Zielperson hat in Feldzeit keine Zeit		514	0,48%
Zielperson verweigert Teilnahme an Befragungen generell		1.167	1,09%
SUMME der VERWEIGERUNGEN		59.548	55,46%
Interviews begonnen		10.171	9,47%
Interviews fertig gestellt		9.737	9,07%
Interviews gestoppt		434	0,40%

Von den (Ziel-)Haushalten bzw. Zielpersonen haben 9,47% mit dem Interview begonnen und 9,07% haben es beendet.

Ausschöpfung des Festnetzsamples

	Total	256.176	100,00%
Summe stichprobenneutraler Ausfälle	152.015		59,34%
Kein Anschluss	51.320		20,03%
Fax/Modem/unklares Signal	13.226		5,16%
Kein Privathaushalt	8.459		3,30%
Keine Zielperson im Haushalt	46.109		18,00%
Spricht kein Deutsch	2005		0,78%
Hört/ versteht nicht	882		0,34%
Vermutlich nicht existent (> 6 Versuche für Festnetz, > 4 Versuche für Mobilfunk)	30.014		11,72%
Angepasstes Sample	104.161	40,66%	100,00%
Haushalt (Zielperson) noch nicht erreicht	36.015		34,58%
Haushalt nicht erreichbar, keine Antwort	9.556		9,17%
Besetzzeichen	2.524		2,42%
Anrufbeantworter	21.665		20,80%
Zielperson lt. dritter Person in Feldzeit nicht erreichbar	1.326		1,27%
Termin vereinbart	944		0,91%
Verweigerung durch Haushalt/ z.B. durch dritte Person	52.806		50,70%
Zielperson verweigert Teilnahme grundsätzlich lt. dritter Person	8.935		8,58%
Kontaktperson legt sofort auf	43.871		42,12%
Verweigerung durch die Zielperson	5.657		5,43%
Zielperson legt auf	297		0,29%
Zielperson verweigert die Teilnahme	3.871		3,72%
Zielperson hat in Feldzeit keine Zeit	432		0,41%
Zielperson verweigert Teilnahme an Befragungen generell	1.057		1,01%
SUMME der VERWEIGERUNGEN	58.463		56,13%
Interviews begonnen	9.683		9,30%
Interviews fertig gestellt	9.270		8,90%
Interviews gestoppt	413		0,40%

Die Ausschöpfungsquote des Festnetzsamples entspricht mit 8,90% in etwa der Gesamtausschöpfung.

Ausschöpfung des Mobilfunksamples

	Total	4.593	100,00%
Summe stichprobenneutraler Ausfälle		1.391	30,29%
Kein Anschluss		250	5,44%
Fax/Modem/unklares Signal		15	0,33%
Kein Privathaushalt		77	1,68%
Keine Zielperson im Haushalt		790	17,20%
Spricht kein Deutsch		56	1,22%
Hört/ versteht nicht		28	0,61%
Vermutlich nicht existent (> 6 Versuche für Festnetz, > 4 Versuche für Mobilfunk)		175	3,81%
Angepasstes Sample		3.202	69,71%
Haushalt (Zielperson) noch nicht erreicht		1.629	50,87%
Haushalt nicht erreichbar, keine Antwort		738	23,05%
Besetzzeichen		26	0,81%
Anrufbeantworter		863	26,95%
Zielperson lt. dritter Person in Feldzeit nicht erreichbar		0	0,00%
Termin vereinbart		2	0,06%
Verweigerung durch Haushalt/ z.B. durch dritte Person		0	0,00%
Zielperson verweigert Teilnahme grundsätzlich lt. dritter Person		0	0,00%
Kontaktperson legt sofort auf		0	0,00%
Verweigerung durch die Zielperson		1.085	33,89%
Zielperson legt auf		493	15,40%
Zielperson verweigert die Teilnahme		400	12,49%
Zielperson hat in Feldzeit keine Zeit		82	2,56%
Zielperson verweigert Teilnahme an Befragungen generell		110	3,44%
SUMME der VERWEIGERUNGEN		1.085	33,89%
Interviews begonnen		488	15,24%
Interviews fertig gestellt		467	14,58%
Interviews gestoppt		21	0,66%

Beim Mobilfunksample lag die Ausschöpfungsquote abgeschlossener Interviews bei 14,58% (bei 15,24% begonnenen Interviews), also deutlich höher als beim Festnetzsample.

Ausschöpfung des Oversamples Saarland

	Total	31.090	100,00%
Summe stichprobenneutraler Ausfälle		18.059	58,09%
Kein Anschluss		5.615	18,06%
Fax/Modem/unklares Signal		1.458	4,69%
Kein Privathaushalt		994	3,20%
Keine Zielperson im Haushalt		5.489	17,66%
Spricht kein Deutsch		269	0,87%
Hört/ versteht nicht		113	0,36%
Vermutlich nicht existent (> 6 Versuche für Festnetz, > 4 Versuche für Mobilfunk)		4.121	13,26%
Angepasstes Sample		13.031	41,91%
Haushalt (Zielperson) noch nicht erreicht		5.127	39,34%
Haushalt nicht erreichbar, keine Antwort		1.601	12,29%
Besetzzeichen		304	2,33%
Anrufbeantworter		2.859	21,94%
Zielperson lt. dritter Person in Feldzeit nicht erreichbar		231	1,77%
Termin vereinbart		132	1,01%
Verweigerung durch Haushalt/ z.B. durch dritte Person		6.286	48,24%
Zielperson verweigert Teilnahme grundsätzlich lt. dritter Person		1.084	8,32%
Kontaktperson legt sofort auf		5.202	39,92%
Verweigerung durch die Zielperson		631	4,84%
Zielperson legt auf		32	0,25%
Zielperson verweigert die Teilnahme		457	3,51%
Zielperson hat in Feldzeit keine Zeit		57	0,44%
Zielperson verweigert Teilnahme an Befragungen generell		85	0,65%
SUMME der VERWEIGERUNGEN		6.917	53,08%
Interviews begonnen		987	7,57%
Interviews fertig gestellt		955	7,33%
Interviews gestoppt		32	0,25%

Von den (Ziel-)Haushalten bzw. Zielpersonen im Oversample Saarland haben 7,57% mit dem Interview begonnen und 7,33% haben es beendet.

8 Plausibilitätsprüfung und Nachkodierung

Die grundsätzlichen Plausibilitätsprüfungen der Daten erfolgten über gekreuzte Häufigkeitstabellen in SPSS. Speziell die offenen Angaben und die „others“-Nennungen wurden von einem geschulten Mitarbeitern (FAMS) gesichtet.

Die Datenintegrität ist „automatisch“ sichergestellt, da die Dateneingabe in CATI in einer Software von SPSS erfolgte – hier beinhaltet die Fragebogenprogrammierung die Codierung der Antworten.

9 Gewichtung

Grundsätzlich wird die Repräsentativität der erhobenen Stichproben durch die beschriebene Samplingmethode sichergestellt. Zur Optimierung der Anpassung des Datensatzes an die Bevölkerung, wurden dem finalen Datensatz Gewichte zugespielt (Variable „Gewicht“).

Als *Designgewicht* (Ausgangsgewicht) wurde bei den Festnetznummern die Anzahl erwerbstätiger Haushaltsmitglieder und das Bundesland (Oversamplings: Jeweiliges Bundesland vs. restliche Bundesländer) berücksichtigt: Gibt es in einem Haushalt mehr als eine erwerbstätige Person, so verringert sich die Auswahlwahrscheinlichkeit jedes einzelnen erwerbstätigen Haushaltsmitglieds gegenüber einer Person, die alleine oder als einzige erwerbstätige Person in einem Haushalt lebt. Es sollten zudem überproportional viele Erwerbstätige in Baden-Württemberg, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland, Sachsen und Thüringen befragt werden, daher wurden auch mehr Festnetzanschlüsse in diesen Bundesländern angerufen. Damit war die Auswahlwahrscheinlichkeit dort lebender Personen verglichen mit in anderen Bundesländern lebenden Personen höher, was mit dem Designgewicht ebenfalls berücksichtigt wurde.

Neben dem beschriebenen Designgewicht war die Berechnung eines so genannten *Redressmentgewichts* notwendig. Dies ist immer dann der Fall, wenn die Nettostichprobe nicht genau der gewünschten Verteilung hinsichtlich bestimmter Kriterien entspricht. Bei der Berechnung von Redressmentgewichten, also der Anpassung der beobachteten an die gewünschten Verteilungen relevanter Merkmale, werden Designgewichte als Initialgewichte verwendet. Für diese Nachgewichtung setzen wir den Algorithmus der Firma P-STAT ein, welcher sich auf den klassischen Ansatz von Deming beruft. Zu beachten ist, dass die Neutralität des (Unit-) Nonresponse die wesentliche Voraussetzung einer solchen Nachgewichtung ist.

Im vorliegenden Fall wurden zur Berechnung des Re-dressmentgewichts für das Hauptfeld Sollkriterien herangezogen, die durch INIFES (Quelle: s. nachfolgende Tabelle) zur Verfügung gestellt wurden.

Die Sollvorgaben für die **Gesamtstichprobe Deutschland** bezogen sich auf folgende Kriterien:

<i>Kriterium:</i>	<i>Quelle:</i>
<i>Abhängig Beschäftigte am Hauptwohnsitz im Alter von 15 bis 64 Jahre mit einer normalerweise geleisteten Wochenarbeitszeit von zehn oder mehr Wochenstunden nach...</i>	
<i>1</i> Alter X Geschlecht X West/Ost	Mikrozensus 2014
<i>2</i> Bundesland X Geschlecht	Mikrozensus 2014
<i>3</i> Zeitarbeit X Geschlecht	Mikrozensus 2014
<i>4</i> Befristung X Geschlecht	Mikrozensus 2014
<i>5</i> Gewerkschaftsmitgliedschaft X West/Ost	Allbus 2014
<i>6</i> berufsqualifizierender Abschluss	Mikrozensus 2014
<i>7</i> Berufsklassifikation KldB 2010	Mikrozensus 2014
<i>8</i> Branchen nach IAB Klassifikation	Mikrozensus 2014
<i>9</i> Schichtarbeit	Mikrozensus 2014

Gewichtungskriterien Hauptfeld

Die Sollvorgaben für das **Oversampling Saarland** beziehen sich auf die Kriterien in der folgenden Tabelle:

Kriterium:	Quelle:
<i>Abhängig Beschäftigte am Hauptwohnsitz im Alter von 15 bis 64 Jahre mit einer normalerweise geleisteten Wochenarbeitszeit von zehn oder mehr Wochenstunden am Arbeitsort Saarland nach...</i>	
1 Alter X Geschlecht	Mikrozensus 2014
2 berufsqualifizierender Abschluss X Geschlecht	Mikrozensus 2014
3 berufsqualifizierender Abschluss X Alter	Mikrozensus 2014
4 Berufsklassifikation KldB 2010	Mikrozensus 2014
5 Branchen nach IAB Klassifikation	Mikrozensus 2014
6 Zeitarbeit	Mikrozensus 2014
7 Befristung	Mikrozensus 2014

Gewichtungskriterien der Oversamplings.

10 Datenübergabe

Die Datenlieferung eines hinsichtlich der Gesamtstichprobe gewichteten finalen Datensatzes durch uzbonn an das Institut DGB-Index Gute Arbeit in Form eines gelabelten SPSS Datensatzes erfolgte am 18.05.2016.

Die Lieferung der gewichteten Datensätze für das Oversampling Saarland erfolgt am 24.06.2016.

Neben dem SPSS-Datensatz erhält das Institut DGB-Index Gute Arbeit einen ausführlichen Tabellenband für die Gesamtstichprobe. Die finale Version wurde am 09.06.2016 übergeben.

Anhang A: E-Mail-Anschreiben

uzbonn GmbH - c/o ZEM - Oxfordstr. 15 - 53111 Bonn

Ihr Ansprechpartner

Dr. Thomas Krüger
Oxfordstr. 15
53111 Bonn
Tel.: 0228/73-6532
Fax: 0228/73-62325
dgb-index@uzbonn.de

www.uzbonn.de

Bonn, Januar 2016

DGB-Index Gute Arbeit – Erhebung 2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund DGB führen wir die Studie DGB-Index Gute Arbeit durch. Hierfür werden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer telefonisch befragt (voraussichtlich bis Ende April 2016).

Der DGB-Index Gute Arbeit ist das menschliche Maß für die Arbeit - ein wissenschaftlich fundiertes Instrument zur Erfassung der Arbeitsbedingungen aus Beschäftigten-sicht. Seit 2007 wird mit dem DGB-Index Gute Arbeit einmal jährlich bundesweit die Arbeitsqualität gemessen. Maßgeblich ist dabei ausschließlich das Urteil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Die Ergebnisse der Studien aus den letzten Jahren und weitere Informationen zum DGB-Index Gute Arbeit finden Sie unter: www.dgb-index-gute-arbeit.de.

Im Rahmen einer telefonischen Befragung werden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus allen Regionen, Branchen, Einkommensgruppen und Beschäftigungsverhältnissen nach ihrer Sicht auf die Arbeitsgestaltung befragt. Entsprechend ihrem Anteil in der Bevölkerung sind dabei auch geringfügig Beschäftigte, Leiharbeiter und Teilzeitbeschäftigte vertreten. Somit ist der DGB-Index Gute Arbeit repräsentativ für das Urteil der Beschäftigten in Deutschland.

Die Richtlinien des Datenschutzes werden selbstverständlich eingehalten. Ihre Aussagen werden ausschließlich in anonymisierter Form ausgewertet und es sind keine Rückschlüsse auf Ihre Person möglich.

Wir bedanken uns schon jetzt für Ihre Bereitschaft unsere Forschungsarbeit zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Thomas Krüger

Mitgliedschaften



Verband für
Methoden und
Techniken der
Marktforschung

